

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redaktion: Staatszeitung, 24/35 (Sprechz. 5-6 Uhr)

Telefon: Amt. Moritzplatz 12679

Erscheint zweimal täglich. Sonntags und Montags einmal.

Expedition und Abfertigungnahme: Berlin S. 14
Staatszeitungstraße 24/35 (Telefon: Moritzplatz 12579)

Der Sogenannte Vertrag für Groß-Berlin 2 mal täglich und ins Daus 10-12 Uhr. Die Bevölkerung nehmst damit Kostenstellen entgegen. Bezugspunkt 20-21 Uhr, monatlich. Bei Ausland unter Groß-Berlin und Osten wird 18.00 Uhr, ein Brief 20-21 Uhr. Für Ausland unter Groß-Berlin und West 18.00 Uhr, ein Brief 20-21 Uhr. Bei ehemaliger Beziehung einschl. Posto und Berlino.

Einzigpreis: So wird berechnet die höchste Preisschwelle über deren Haupt mit 10 Pf. umfasst und Organisationsschwelle 6-8 Pf. unter - 6 Pf. umfasst. Ausnahme: Das gebrochene Wort zu 10 Pf., jedes weitere Wort zu 10 Pf., 10 Pf. umfasst und Organisationsschwelle des gebrochenen Wort zu 10 Pf., jedes weitere Wort zu 10 Pf. unter - 6 Pf. umfasst.

Begründet von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Der Krebsgang der deutschen Landwirtschaft

Während Jahr 1914 wurde in Deutschland die Landwirtschaft immer mehr intensiviert, die Verwendung des Kultibilders und landwirtschaftlicher Maschinen nahm immer mehr zu; die Erbautfläche vermehrte sich, das Brachland ging zurück, und die Ernterücksäge wuchs von Jahr zu Jahr. Dies geschah alles, nicht weil der Bauer es erforderte, sondern weil der Junker in dieser Weise am "rentablen" wirtschaftete.

Diese Entwicklung machte 1914 halt. Seit dem Beginn des Krieges, seitdem die Junker nicht mehr die Einfuhr ausländischer Getreides, also keine Konkurrenz mehr zu fürchten brauchten, geht die deutsche Landwirtschaft wieder zurück. Sehen wir uns zunächst die Erbautflächen Deutschlands an („Wochenausgeber“ Nr. 225):

Es wurden in ha angebaut:	Bunahme			oder
	1913	1920	Abnahme (-)	
Getreide	13 035 213	10 821 732	- 2 213 481	- 17 %
Haftrüben	4 076 444	5 540 028	+ 688 421	+ 15 %
Küterpflanzen	2 205 827	1 908 475	- 298 852	- 12 %
Ährenweizen	1 176 803	1 098 288	+ 217 585	+ 18 %
Brache Weizen	5 872 693	5 465 693	- 409 999	- 1/4 %
Weizenweizen	2 293 641	2 487 772	+ 194 181	+ 8 1/2 %
insges. angeb.	29 848 154	27 934 808	- 1 413 851	- 5 %

Dießes Blatt zeigt, daß die Erbautfläche sich seit 1918 zugunsten der Viehwirtschaft verschoben hat: Die Fläche für Ährenweizen, Weizen und Weizenweizen hat zugenommen, die Fläche für Getreide und Haftrüben dagegen, d. h. für die menschliche Ernährung, hat abgenommen. Die Tatsache aber, daß der Anbau von Küterpflanzen auch abgenommen hat, gegenüber dem Anbau des Weizen- und Brachlandes, zeigt, daß nicht etwa die intensive Viehwirtschaft, sondern die Viehwirtschaft den Landwirtschaft verdrängt hat.

Rücker dießer Vergrößerung der Erbautfläche ist auch der Ernteverlust auf einem sehr gewaltigen Maßstab:

	1913	1920	Veränderung
für Getreide	1 583 Tonnen	1 444 Tonnen	- 21,5 %
Kütergetreide	1 986	1 600	- 19,2 %
Kartoffeln	14,9	9,6	- 31,0 %
Ährenweizen	50,6	19,6	- 66,9 %

Schon hieraus ergibt sich der ungeheure Rückgang des Ernteverlustes im gesamten Deutschen Lande:

	1913	1920	Veränderung
Ährenweizen	12,1 Mill. Tonnen	4,0 Mill. Tonnen	- 62 %
Getreide	4,4	2,8	- 50 %
Kartoffeln	8,5	1,7	- 52 %
Ährenweizen	9,5	4,9	- 50 %
Kartoffeln	50,8	20,8	- 67 %
Wiesen, neuem	9,8	5,9	- 20 %

Nicht ganz so stark ist dagegen die Erholung des deutschen Viehhauptes. Worauf schaute:

	1914	1920	Veränderung
Wiederaufbau	31,8 Millionen	16,9 Millionen	- 23,5 %
Schweine	35,2	14,0	- 48,4 %
Piezen	8,58	4,87	- 44 %
Schafe	5,45	2,68	- 52 %

Diese Erholung der Viehwirtschaft kommt ausdrücklich zu Lasten des Rentierstandes: Für einen Kleinbauern ist es unmöglich, sein Land zur Brache oder zur Viehwirtschaft zu machen. Dasselbe Interesse, das ehemals eine intensive landwirtschaftliche Betriebsführung verlangte, ist heute Urtyp der Extensivierung: Das Profitinteresse. Der Junker verfügt, die steigenden Produktionskosten so niedrig wie möglich zu gestalten; möglichst niedrige Erhaltung der Landarbeiter, geringere Aufsicht und teilweise Entlassung von Landarbeitern, Vergleich auf Maschinenanwendung, spärliche Verwendung von Kultibildern. Die Viehwirtschaft kostet den Junker nur wenig und bringt in den hohen Fleischpreisen doch viel mehr ein als kostspieliger Getreidebau.

Sehen wir uns einmal näher an, in welcher Weise auf einzelnen großen Gütern „gewirtschaftet“ wird. Auf Gütern bei Magdeburg konnte man sich leisten, 1919 70 Morgen Kartoffeln und Karotten verkaufen zu lassen, 1920 60 Morgen. In Sachsen-Anhalt werden heute Tomaten und Kartoffeln statt Kartoffeln und Getreide gebaut, denn Handelsgeschäfte bringen höheren Gewinn. Längs der Weißelster, der Saale und Warthe verkaufen die Junker ihre Güter an englische Handelshäuser zu Handelspreisen. Solche Beispiele für die Gewissenslosigkeit der Junker könnten ins Endlose fortgesetzt werden. Nebenall in Deutschland das gleiche

Der Kampf um die Einheitsfront im D.G.B.

Die Berliner Generalversammlung für den Offenen Brief. — Die kommunistische Else Schmidt mit 197 gegen 189 Stimmen gewählt — Der Hauptvorstand propheciert

Die Eisenbahner haben gestern ein starkes Bekenntnis für die proletarische Einheitsfront und die Revolutionierung der Gewerkschaften abgelegt. In der gestrigen Generalversammlung (den ausführlichen Bericht bringen wir an anderer Stelle) wurde mit großer Mehrheit

der Offene Brief als Aktionsgrundlage angenommen und eine kommunistische Ortsverwaltung mit 197 Delegiertenstimmen gewählt

gegen 189 Stimmen, die auf die Else der alten Ortsverwaltung, aus S.P.D.- und U.S.P.D.-Leuten bestehend, fielen. Die gestrige DelegiertenGeneralversammlung hat aber auch etwas allen organisierten Eisenbahner deutlich demonstriert. Die Wahlen für die proletarische Einheitsfront und die hierfür nötige Einstellung des D.G.B. steht auf den entschlossenen Widerstand des Hauptvorstandes und der ihm ergebenen Instanzen.

Der Hauptvorstand des D.G.B. ist an Wecke alle oppositionellen Ortsgruppen zu zerstören. Die schamlosen Provokationen in Köln, München, Essen, Erfurt, Hanau, Berlin usw. waren nur der Auftakt zur allgemeinen Offensive gegen alle Ortsgruppen, die „nich“ auf dem Boden der Zweiten Internationale stehen. Der Hauptvorstand Scheffel hat dies gefestigt mit wünschenswerter Klarsicht in folgender Erklärung ausgebrochen:

„Am Namen des Hauptvorstandes fordere ich, die alte Ortsversammlung auf, ihre Leute nicht mehr einzulegen, ehe der Hauptvorstand sie dazu auffordert. Sie seien volles Wahl kann der Hauptvorstand nicht annehmen. Wegenso davon, daß sich an der Wahl solche Kollegen beteiligt haben, die wir ausgeschlossen geben, steht die soeben gewählte Ortsverwaltung nicht auf dem Boden der Einheit und der Verbundsfestigkeit. Wir wollen nur Ortsverwaltungen, die auf dem Boden der Zweiten Internationale und auf entschlossenen Kampf gegen alle anderen durchgeführt werden.“

Dieses planmäßige Vorgehen der Eisenbahner-Vorstandschaft gegen ganze Ortsgruppen, unter dem Slogans: gegen die Kommunisten, geht parallel mit der schamlosen Sabotage aller notwendigen Erstlingskämpfe der Eisenbahner. Die Erklärung Scheffels ist um ein neuer Beweis dessen, daß der Hauptvorstand und die ihm gebenen Instanzen bereit sind, alles zu tun, um ihre Selbstsicherheit weiter aufrecht zu erhalten und um den D.G.B. auch weiterhin ihrer arbeitsgemeinschaftlichen Politik zu unterwerfen.

Gewohnt!

Wollt Ihr noch diese von Tag zu Tag frechere Provokationen w- länger gefallen? Existiert Ihr nicht ganz klar, daß diese Gesetze drastisch und dran sind, eure Organisation zu zerstören, weil sie nicht fähig und gewillt sind, eure Erstlingskämpfe, die einer zweiten Notwendigkeit werden, einzulegen und durchzuführen? Die schamlose Heile gegen die Kommunisten, die den D.G.B. so wichtig ausspielen wollen, ist ja nur ein allzu durchsichtiger Plan der des Hauptvorstandes, daß der Hauptvorstand und die ihm gebenen Instanzen bereit sind, alles zu tun, um ihre Selbstsicherheit weiter aufrecht zu erhalten und um den D.G.B. auch weiterhin ihrer arbeitsgemeinschaftlichen Politik zu unterwerfen.

Gewohnt!
Wollt Ihr noch diese von Tag zu Tag frechere Provokationen w- länger gefallen? Existiert Ihr nicht ganz klar, daß diese Gesetze drastisch und dran sind, eure Organisation zu zerstören, weil sie nicht fähig und gewillt sind, eure Erstlingskämpfe, die einer zweiten Notwendigkeit werden, einzulegen und durchzuführen? Die schamlose Heile gegen die Kommunisten, die den D.G.B. so wichtig ausspielen wollen, ist ja nur ein allzu durchsichtiger Plan der des Hauptvorstandes, daß der Hauptvorstand und die ihm gebenen Instanzen bereit sind, alles zu tun, um ihre Selbstsicherheit weiter aufrecht zu erhalten und um den D.G.B. auch weiterhin ihrer arbeitsgemeinschaftlichen Politik zu unterwerfen.

Vorwärts! für die proletarische Einheitsfront!

Soll: Der Großgrundbesitzer denkt nur an seinen Profit und läßt seine Wirtschaft verkommen, und rings um ihn herum kleine Bauern, die emsig jeden Fleiß ihres Betriebs bremsen und bebauen. Wer tragt die Kosten eines solchen Ritus? Das Junkertum nicht, und die übrige Kapitalistengesellschaft auch nicht: Wohl aber das gesamte werktätige deutsche Volk:

1. Das Industrieproletariat, die Angestellten und Beamten. Die verhinderte Inlandsproduktion bedingt eine wachsende Einfuhr ausländischer Getreides. Diese bei dem heutigen Wirtschaftsstand sehr kostspielige Einfuhr vergleicht die auf das Proletariat schwer drückende Steuerlast immer mehr. Und doch kann bei den zerstörten Staatsfinanzen schon heute nur ein Bruchteil dessen eingeholt werden, was zur Ernährung des Volkes notwendig ist.

2. Die Landarbeiter. Der Junker, der sparen will, darf dabei zu allerlett an seine Aufgaben für menschliche Arbeitskräfte: Die Völke der Landarbeiter sind bis heute nur um fünf bis sechs Jahre, die Streie der Landwirtschaften aber um 18 Jahre geübt. Ferner ist bei den Arbeitsnachweisen die Anforderung an Landarbeiter in den ersten vier Monaten 1920 um 150 000 geringer gewesen, als in der gleichen

Die „schamlose Ausklärung“

(E.U.) München 14. Februar. (Frank. Btg.)
Entgegen den vorgebrachten Mitteilungen der „Staatszeitung“ wird die bayerische Regierung von einer Besetzungsleitung ihrer nach Berlin gerichteten Rolle verzagt absehen, und zwar, wie die „Münchner Postzeitung“ erfährt, aus außenpolitischen Gründen.

Rumänische Note an Russland

(Privattelegramm der „Roten Fahne“)
Moskau, 12. Februar.

Der rumänische Außenminister Tale Zonneveld folgende Resolution der Sonderregierung folgenden Punkten gerichtet: Wir beschließen den Kaufpreis des russischen Radibus vom 7. Februar. Wir sind mit Recht als Ort für die Wiederaufnahmen einverstanden, da der russische Delegierte in Rumänien auch Befreiungsmächtiger ist. Der Name des rumänischen Befreiungsmächtigen wird sofort nach seiner Genehmigung mitgeteilt.

Die Schweizerische Arbeiterschaft für Sowjetrußland
(Privattelegramm der „Roten Fahne“)
Basel, 10. Februar.

Die am 5. Februar abgehaltene öffentliche Versammlung der Arbeiterschaft in Basel nahm folgende Resolution an:

Die am 5. Februar 1921 versammelte Arbeiterschaft fordert vom Bundesrat die ungefährte und vollständige Wiederaufnahme, sowohl der politischen als auch der wirtschaftlichen Beziehungen zu Sowjetrußland.

Angesichts des wirtschaftlichen Verfalls der Schweiz, die sich in der internationalen Feindseligkeit der Arbeiterschaft äußert, protestiert die Basler Arbeiterschaft gegen die Machinationen des Bundesrates gegen Sowjetrußland.

Aus die offizielle Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen mit Sowjetrußland kann der wirtschaftlichen Not absehen. Dies steht aber die gezielte Wiederaufnahme gegenwärtiger politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse voran.

Die Basler Arbeiterschaft protestiert gegen die beschäftigte Erarbeitung des Durchgangs freier Truppen durch die Schweiz und sie protestiert wiederholt gegen jeden Transport von Feindmaterial.

Zuchthausurteile gegen finnische Kommunisten

(W.E.B.) Helsingfors, 12. Februar.

Das Gericht in Åbo verhängte das Urteil gegen die Gründer der finnischen Kommunistischen Partei, gegen die im vergangenen Frühjahr eine Klage wegen Vorbereitung zum Hochverrat angezeigt wurde. Die vierzig Angeklagten wurden zu Zuchthausstrafen von fünf bis dreizehn Jahren verurteilt.

Die Betriebsstilllegungen in Belgien

Die Produktionseintrümmungen in der belgischen Metall- und Legierungsindustrie dauern an. Die Industriellen verlangen, daß die Arbeiter nur 6 Stunden täglich arbeiten und sich mit 50 Prozent ihres bisherigen Sohnes begnügen, verschiedene Webereien stellen ihre Produktion gänzlich ein, in den Saninories de la Louvière ist auf Entlassung eines Teiles der Arbeiter hin, die gesamte Arbeiterschaft in den Aussand getreten.

Generalstreik in Griechenland?

(E.U.) Athen, 14. Februar.
Der bereits eine Woche andauernde Streik der hellenischen Straßenbahner droht sich zum Generalstreik auszuweiten und auf die Privatlinien überzugehen. Die Gewerkschaften rufen beim König vor, um ihn zur Vermittlung zu veranlassen.

Gerade das Verhalten der griechischen Gewerkschaften deutet auf eine recht ernste und kritische Situation in Griechenland hin. Die Gewerkschaften befürchten den Ausbruch revolutionärer Kämpfe und suchen Schutz vor den Arbeitern — beim König.

Zelt 1919. Ein großer Zelt der Arbeiterschaft ist eine Folge der landwirtschaftlichen Extensivierung.

3. Die Kleinbauern und Kleinpächter. Sie können ihr Stück Land, dessen Größe sie zumeist selber aufzuhören, nicht zur Brache oder Weide machen. Sie verfügen nicht über Arbeitskräfte, die sie ausdeutnen. Ihre Steuerlast ist hoch und alle Bedarfsarten aus der Industrie werden immer teurer, sie kosten den Bauern heute bereits durchschnittlich 20 mal mehr als im Frieden.

Es kommt somit das gesamte werktätige Volk, das ein Lebensinteresse daran hat, den Junkern das missbrauchte Verfolgungsrecht über Grund und Boden zu entziehen. Die Forderungen, die heute aus der wachsenden Not der Landarbeiter und Kleinbauern erstehen, sind zunächst folgende:

1. Befreiungnahme des brachliegenden Landes durch die Regierung und Übergabe zur Bewirtschaftung an Kleinbauern und Landarbeiter.

2. Aufhebung aller Pachtzinsen für Grund und Boden, soweit dieser vom Pächter und seiner Familie durch eigene Arbeit bewirtschaftet wird.

3. Vereitelung ausreichender Mengen von Düngemitteln, Maschinen, Saatgut, Kleidung und Geräten für

* Deutschland's Füllcheninhalt ist auch 1918 reduziert auf die Bestimmungen von Versailles, die durch den Friedensvertrag eingetretene Verkürzung des landwirtschaftlich bebauten Bodens um 20 Prozent ist in diesen Tabellen also nicht berücksichtigt.

die Landwirtschaft. Produktionszwang für die Industrie und für die großen Landgüter. Senkung der Preise aller Produktionsmittel für Kleinbauern, Kleinpächter und Landarbeitergenossenschaften.

4. Verbot der Entlastung von Landarbeitern und der Abbildung von Pächtern ohne Zustimmung der in Be- tracht kommenden Organisationen der Kleinpächter und Landarbeiter.

Es wird sich freilich zeigen, daß auch diese Forderungen nicht ausreichen, daß die Landarbeiter aus eigener Kraft die Produktionskontrolle und weiter die Entstigmung der Großgrundbesitzer werden durchsetzen müssen, daß nicht nur die Landarbeiter, sondern auch die Kleinbauern überall zu Kampforganisationen, Güts- und Dorfräten sich zusammenfinden. Dieser Kampf um die Produktionskontrolle ist zugleich ein Kampf gegen den heutigen Staat, ein Kampf um die politische Macht.

Nicht von den Großagrariern, die den Reichslandbund beherrschen und alle ländlichen Wähler für sich einfangen möchten, werden die Interessen der Landarbeiter, Kleinbauern und Kleinpächter vertreten, sondern von den Kommunisten. Die Großagrarien verurteilen die deutsche Landwirtschaft zum Krebsgang. Nur in der kommunistischen Gesellschaft kann die landwirtschaftliche Produktion in die Höhe getrieben werden. Der Kommunisten wohlt demokratisch damit zugleich gegen den Krebsgang der Landwirtschaft, gegen die Auszehrung des Volkes, gegen die Auszehrung der Kleinbauern und für den Aufschwung der landwirtschaftlichen Produktion.

Politische Übersicht

Simons reakt

Justizminister Simons hat gestern in Stuttgart eine Rede über das Pariser Diktat und die Londoner Verhandlungen, von den die gesamte Presse das bei solchen Gelegenheiten wichtige Aussehen macht, obgleich Simons natürlich viel zu viel Diplomat ist, um in noch so vielen Wörtern etwas mehr als bloße Auszüge davon zu geben.

Die Rede soll gleichzeitig nach der Eröffnungsmesse für die Wähler dienen, ist aber noch mehr auf Wichtung nach außen hin berechnet. Für die Wähler wird das „Geschehene“ (?) der Regierung vorgeholt und die Annahme der Einladung nach London bestätigt. Das geht natürlich nicht ohne logische Kapplungen. So fügt Simons:

„Ich habe die Einladung beantwortet mit der Erklärung der Annahme, unter der Voraussetzung, daß auch die Gegenvorschläge verhandelt werden. Ich habe das Ministerium „auf“ mit vollem Vertraut und rechter Erörterung gewählt. Allerdings habe ich im Reichstag gesagt, daß die Vorstellung des Gegners in ihrem Zusammenhang für Deutschland unbestimmt seien, und dabei dieß bestätigt.“ (Sturmkreis-Besitz)

Gerade dieser vollendete Widerspruch wird oft „firmisch“ bewußt. Was mögen das für Schätzspiele in der Parlamentierung gesehen sein, denn es genügt, wenn ein Minister erklärt: dabei bleibe ich, nachdem er eine Wimme vorher das Gegenteil angab. Wenn „auch“ über die Gegenvorschläge verhandelt wird, und Simons legt ja auf dieses „auch“ besonderen Wert, so darf man wohl annehmen, daß „auch“ hier das „unbestimmt“ Diktat bestätigt wird.

Noch jämmerlicher aber ist das, was Simons nach außen hin sagt. Die ganze Rede ist ein lächerlich unverhältnismäßiger Verlust, der Entente dadurch etwas abhanden klappt, das man sie ihr als unentbehrlicher Bundesgenosse zur Wiederanfechtung und Vertreibung des Kapitalismus antreibt und entstellt, zugleich aber die verschiedenen Interessen der Ententestaaten gegeneinander auszutauschen sucht. Deshalb wird England unmissverständlich stellen, daraus entstehen kann, daß die Pariser Vorstöße „seiner“ Interessen nicht dienen und vor allem die seitens Amerikas gewünschten. Sogar mit dem Gedanken, daß die Weltgesellschaft noch einmal anders entscheiden kann, wird geplaudert. Auf der anderen Seite wird aber Frankreich angebaut, will vorwirken, es ihm sein möchte, wenn Deutschland Verpflichtungen übernehmen, die es Frankreich ermöglichen, durch eine internationale Einheit in seine finanziäre Ordnung zu bringen. Simons verzerrt, in den Gegenvorschlägen nicht nur am Deutschland, sondern auch an die anderen Staaten zu denken. Zum Beispiel seine Vorstöße könne Deutschland allerdings nicht mehr zurückziehen, weil das Gesetz der ungeheuren Zahl von Goldmiliarden hinter jeder vorliegenden Leistung durchdringend erstände.

Schwer zu verstehen ist, daß es Simons unterstellt, darüber auch nur ein Wort zu verlieren, daß Deutschland die Entschließungsbedingungen in London vorbehaltlos annehmen will. Auch über die Note Lepars an die Reichsregierung, die bereits eingetroffen ist, wird nichts der Offiziellheit belangt werden. Man muß also, wenn es sich der 20. Februar vorherstellt, in dieser Frage noch auf allerhand Verbrecherungen gefaßt sein.

Schikanen gegen Sowjetrußland

Unerwarteter Ausgang der Volksversammlung in Stettin

Wie bereits berichtet, war in Stettin der russische Dampfer „Sobotni“, der landwirtschaftliche Maschinen, Kreislagen usw. nach Sowjetrußland bringen sollte, unter dem Eindruck einer infamen Heze von den deutschen Behörden nach Waffen durchsucht worden. Herr Weißmann braucht nämlich unbedingt neues Material für angeblich kommunistische Rutschblätter. Dieses Vorgehen hatte nur ein positives Ergebnis, dem russischen Kommissar des Dampfers wurde dabei die Wahrheit gestanden. Die Angelegenheit hat nun aber noch ein anderes Nachspiel gefunden. Durch das Vorgehen der deutschen Behörde ist die Entente erneut auf das Schiff aufmerksam geworden und hat ebenfalls eingegriffen, da sie sich von der deutschen Regierung in Punkt Volksversammlung nicht in den Schatten stellen lassen will.

Am Donnerstagabend, nachdem der Dampfer fast fertig geladen war, erschien, wie uns von unerträglicher Seite mitgeteilt wird, eine Vertretung der Interalliierten Kontrollkommission und verlangte die Besichtigung des Dampfers, und am Freitagvormittag erhielt eine weitere, aus Engländern und Amerikanern bestehende, Abordnung. Trotz des Einspruchs des Vertreters der Sowjetregierung wurde unter Billigung eines Beamten des Russwürtigen Amtes, die Entladung des Dampfers „Sobotni“ vorgenommen und gleichzeitig eine Durchsuchung aller im Stettiner Hafen liegenden Waren angeordnet.

Die bürgerliche Presse berichtet über die Angelegenheit in verlegenen Wendungen und spricht von einer Erregung in den Kreisen der dortigen Reeder und Schiffsbesitzer. Diese Erregung entspringt nicht etwa einem geläufigen Patriotismus, sondern der langsam dämmernden Ironie, daß man mit einer antisowjetischen Fassade genau das Gegenteil dessen erreicht hat, was man wollte.

Anstatt den russischen Dampfern eines auszuwischen, hat man sich selbst in die Nekstet gejagt, denn die Entente verfügt nun auch die Kontrolle der deutschen Dampfer insbesondere der „Prinzess Sophie Charlotte“ und „Lena Hjelj“, die im Stettiner Hafen liegen. Derartige Maßnahmen unterbinden natürlich jeden geordneten Hafen-

Zur Preußenwahl

Die Wahlbewegung in Großberlin

Auch in der verflossenen Woche sind von unserer Partei eine große Anzahl Versammlungen abgehalten worden, die, getreu unserer Aussage, völlig auf grundsätzliche Propagandatätigkeit eingestellt waren. Der Bezug war durchweg gut. In der Debatte trat die S.P.D. überhaupt nicht, die U.S.P. nur vereinzelt hervor. Das hat seinen Grund darin, daß diese Parteien an ihre Mitglieder die Parole ausgegeben haben, unsere Versammlungen zu meiden. Für unser Sache liegt darin das ehrbare Viererklarung unübersteiglicher Überzeugungskraft.

Die K.P.P. war dagegen fast immer vertreten. Nur fehlte es ihren Rednern sehr an Klärheit. Es ist für unsere Genossen ein leichtes, sie zu widerlegen. Nachstehend lassen wir einige Versammlungsberichte folgen.

In der gut besuchten Wahlerversammlung des Betriebsbezirks in den Pharusfabriken referierte Genosse Müller. Redner ging in großen Zügen auf den völligen und unaufhalzbaren Zusammenbruch des Kapitalismus und der Vorstellung Sowjetrußlands in der Weltrevolution ein. Darum sei es Pflicht der Arbeiterklasse, sich klar zu werden über die jetzige Situation und nicht wie gebaut auf die Konferenzen der imperialistischen Mächtegruppen zu sehen. Es ging dann auf die Stellung der S.P.D. und der U.S.P. ein. Nicht das Gesetz unannehmbar, unüberführbar ist der U.S.P. wird die Arbeitsschaft vor dem Untergang in die Barbarei retten, sondern nur der Sturz der Bourgeoisie. (Großer Beifall.)

In der Diskussion sprach nach einem unserer Genossen Herrmann (K.P.P.). Er löste mit seinen Ausführungen heftigen Widerstand bei den Versammelten aus, da er sich in der Parlamentsfrage oft widersetzt. Nach ihm erging noch Gauus, Krause und Fischer von der K.P.P. das Wort. Sie vertraten die Beteiligung an Parlamentswahlen und forderten die Wahl politischer Arbeiterräte. Im Schluswort gehörte Genosse Müller mit schärfsten Worten die Politik der K.P.P. in der Parlamentsfrage. Auf unsere Stellung zur Gewerkschaftsfrage ging er ebenfalls näher ein. Nicht heraus aus den Gewerkschaften, sondern ihnen in die Gewerkschaften müßte die Lösung des revolutionären Proletariats sein. Heute halten wir revolutionieren zu arbeiten. Mit einem Hoch auf die Weltrevolution und dem Absingen der Internationale schloß die Versammlung.

In der Wahlerversammlung in Kabels Fabrik, Fichtestraße 29, referierte Genosse Grothe. Nach anfeuernden Worten einiger Genossen forderte im Schluswort der Referent zum Eintritt in die K.P.P. und zur aktiven Mitarbeit in den Reihen des revolutionären Proletariats auf. Die Versammlung war von bestem revolutionären Geiste besetzt.

In einer von etwa 700 Personen stark besuchten öffentlichen Wahlversammlung in der Oberrealschule am Seepark zu Wilmersdorf referierte Genosse Rosenberg über das Thema: „Sozialismus oder Untergang in die Barbarei.“

In der höchst lebhaften Aussprache versuchte ein Bündniskollege nachzuweisen, daß es keine Pflichtenfreiheit gebe, während ein Genosse der K.P.P. seinen Antiparlamentarismus zum Ausdruck brachte. Die Ausführungen des Genossen Rosenberg wurden lebhaft unterstrichen von zwei Genossen der K.P.P. Im Schluswort redete Genosse Rosenberg sowohl mit dem Bündniskollegen, als auch mit dem Genossen der K.P.P. unter starkem Beifall der Versammlung ab. Mit einem Hoch auf die Kommunistische Internationale und die Weltrevolution schloß die Versammlung in der ein klares Votum zum Kommunismus zum Abschluß kam.

In der vollbesetzten Schule, Greifswalder Straße 20, sprach Genosse Otto Steinlein.

In der Diskussion melbten sich Gegner, sowohl die U.S.P. und S.P.D. ihre Vertreter geziert hatten, trotz mehrmaliger Aufrufung, nicht zum Wort. Am Schluß stimmte die Versammlung, bevorbergs die anwesenden Jugendlichen begeistert die „Internationale“ an.

Im Metallarbeiter-Gesellschaftshaus sprach Genosse Schenck. An reizhafterem Latschenmaterial berief er den Bündnispartner heutigen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung und leitete daraus die Notwendigkeit ab, diejenigen unaufhaltsam dem Zusammenbruch verfallenen Stoffen durch entholzten Kampf ein Ende zu bereiten, noch bevor es unter seinen Brüdern auch das Proletariat beträgt.

In der Diskussion sprach unter anderem auch ein K.P.P. Genosse. Er enthielt unbedingt die wahren Beweggründe ihrer Bündnisbildung, indem er aussprach, die Bourgeoisie würde nur umso dreister auftreten, wenn sie die Stimmengewalt sieht, die hinter den revolutionären Parteien steht. Als die Angst, ihre Schwäche hervorzuheben, ist das treibende Moment.

Mit einem Hoch auf die Weltrevolution und dem Gesang der Internationale sandte die Versammlung ihren Abschluß.

Die Versammlung in der „Parkaue“ zu Berlin-Lichtenberg war sehr gut besucht. Genosse Siesegang sprach ausführlich über die grundsätzliche Stellungnahme der K.P.P. zur Landtagswahl. Deutscher Beifall lohnte den Redner. In der Diskussion sprach

verlebt und bedeuten den Rücken für Stettin, und eine schwere Schädigung des Ostseehafens überhaupt.

Der Erfolg dieser Schikanen ist, daß die russische Sowjetregierung, die im letzten Halbjahr 1920 für über 30 Millionen Mark Waren aus Deutschland bezogen hat, ihren Einkauf im Deutschland nach Möglichkeit beschränkt und die Austräge mehr nach den nordischen Ländern, der Schweiz und Polen usw. vergeben wird, wo in den letzten Wochen größere Abschlüsse getätigkt wurden. Denn diese andauernden Schikanen in Deutschland bedeuten einen erheblichen Aufwand an Zeitverlust, hohe Lager- und Umladekosten, die zu bezahlen die Sowjetregierung keine Lust verspürt. Aus den gleichen Gründen werden sich auch Landwirtschaftliche Betreiber vom deutschen Markt zurückziehen.

Ein weiteres Anwachsen der Arbeitslosigkeit wird die Folge sein, die weit stärker in kommunistischen Städten wie, als die Unwesenheit des russischen Dampfers im Stettiner Hafen.

Die Antikominternisten aber sind wieder einmal dahin gekommen, wohin sie bei ihrer Politik kommen müssen: Zum Riegen in die Traufe. Ob sie aber daraus lernen werden, möchte vor noch sehr bezweifeln.

Die Remscheider Arbeiterschaft für unser Offenes Schreiben

Die Metallarbeiter

Die in den letzten Tagen im „Volkshaus“ tagende Branchenversammlung der Blech-Emaillierer und Verglänger des Deutschen

Genosse Wulfrath von der K.P.P. gegen die Wahlbeteiligung. Er suchte seine Stellungnahme zu begründen. Im ganzen befürchtete die Versammlung ein eindrückliches Meinungsstreit, in dem Genosse Liesegang das Sefl behauptete.

Im vollen Saale des Strandschlosses zu Tegel referierte Genosse Wagner. Redner zog einen Vergleich zwischen der großen französischen Revolution und der deutschen Novemberrevolution, und entwarf ein Bild, wie diese sich als proletarische Revolution hätte gestalten müssen: die Demokratie, die Verbindung mit der Entente und der kapitalistische Aufbau. Mit großer Intensität folgte die Versammlung dem anschaulichen Rahmen, daß die kapitalistische Produktion unter Verhältnissen geschaffen, nur verbüllt, aber nicht aufzuheben könne. Im Anschluß daran ging dann der Redner auf die diktatorische Politik über und kam zu dem Schluß, daß nur der kommunistische Aufbau im Anschluß an Sowjetrußland möglich ist. Reben dieser einzigen Möglichkeit gebe es nur die bei Untergangs in die Barbarei. Die Entschiedung falle durch den revolutionären Kampf, durch die Förderung der politischen Macht durch die Massen des Proletariats selbst. Die Wahl sei ein Mittel zur Vorbereitung dieses Kampfes. Die K.P.P. denkt nicht daran, sich mit diesem Mittel zu begnügen. Wenn sie sage: „Macht Kommunisten“, so sage sie zu gleich: „Sei bereit, selbst in den Tod einzutreten für die Entwicklung der Bourgeoisie und die Befreiung der Arbeiterschaft.“

Ein der Diskussion sprach nach einem unserer Genossen Herrmann (K.P.P.). Er löste mit seinen Ausführungen heftigen Widerstand bei den Versammelten aus, da er sich in der Parlamentsfrage oft widersetzt. Nach ihm erging noch Gauus, Krause und Fischer von der K.P.P. das Wort. Sie vertraten die Beteiligung an Parlamentswahlen und forderten die Wahl politischer Arbeiterräte. Im Schluswort gehörte Genosse Müller mit schärfsten Worten die Politik der K.P.P. in der Parlamentsfrage. Auf unsere Stellung zur Gewerkschaftsfrage ging er ebenfalls näher ein. Nicht heraus aus den Gewerkschaften, sondern ihnen in die Gewerkschaften müßte die Lösung des revolutionären Proletariats sein. Heute halten wir revolutionieren zu arbeiten. Mit einem Hoch auf die Weltrevolution und dem Absingen der Internationale schloß die Versammlung.

Die Versammlung in der Königswinter Straße war gut besucht. Redner war der Genosse Günther, gegen welchen meldeten sich trotz Widerstande nichts.

In der Versammlung in Boelers Festsälen, Fichtestraße 17, referierte Genosse Watzahn. In der Diskussion sprach Oberhardt von der K.P.P., welcher gegen die Wahl zum Parlament sprach. Ihm folgte Genosse Witznau, der sehr scharf die Aussprüche des K.P.P.-Redners kritisierte. Nach dem Schluswort sang man die Internationale und brachte ein Schild auf die Seite Internationale aus.

In der Versammlung in Boelers Festsälen, Fichtestraße 17, referierte Genosse Witznau. In der Diskussion sprach Oberhardt von der K.P.P., welcher gegen die Wahl zum Parlament sprach. Ihm folgte Genosse Witznau, der sehr scharf die Aussprüche des K.P.P.-Redners kritisierte. Nach dem Schluswort sang man die Internationale und brachte ein Schild auf die Seite Internationale aus.

Die Versammlung der Gruppe Biehoffs föhrte war von etwa 1200 Personen besucht. Genosse Dörr referierte. Die Argumente eines K.P.P.-Genossen für die Bündnisbildung wurden im Schluswort glänzend widerlegt. — Das Singen auf den offenen Platz und die Erziehung seiner Abteilung durch die Söhnenorganisationen der K.P.P. und die Gewerkschaften lebhaft. Söhnenversammlung am 2. Februar aus. — Mit einem würdigen Gesangsvortrag der Sängerguppe und gemeinsamer Gesang der Söhne nationale stieg die Versammlung.

Die Wahlpropaganda des Bürgertums

Der gestrige Sonntag sah seitens der bürgerlichen Parteien an einer regen Wahlpropaganda weithin ausgestattet werden. Mit Geschäftsräumen sie es, Stimmung für sich zu machen, ohne die Versammlungen als Wahlversammlungen zu bezeichnen.

So hatten sie eine Protokollgebung gegen die Parteiforderungen veranstaltet im Sportplatz, in der einen einen Dr. Groß auch die bekannten Führer der Reaktion zu Worte kamen. Was sie eigentlich wollten, das kahl. Schäfer, Döberenz und die anderen, das nur sehr wenig deutlich zum Ausdruck. Sie sprachen gegenüber den Partei-Forderungen ihr früheres „Nein“ aus, bekräftigten aber, daß Teilnahme an den Londoner Verhandlungen, was eigentlich ein „Ja“ bedeutet, die Söhnenorganisationen und die Gewerkschaften lebhaft. Söhnenversammlung am 2. Februar aus. — Mit einem würdigen Gesangsvortrag der Sängerguppe und gemeinsamer Gesang der Söhne nationale stieg die Versammlung.

In einer anderen Stelle, nämlich im Bierhus Busch, begaben sie sich auf den Stimmenfang unter der Parole einer Kundgebung für Oberhausen. Hier tobten sich ebenfalls unter anderen die Söhnen und der berühmte Pfarrer Koch aus. Was sie sagten, war wieder neu, noch besonders erwähnenswert. Zum Schluß sangen sie den Bremermarsch und „Deutschland über alles“, ließen noch den Hohenlohermarsch hören und dann gingen sie im Sturm verstreut, eine Tot vollbracht zu haben, ausnahm irgendwelchen Schaden haben sie nicht angerichtet.

Metallarbeiterverband nahm nach einem eindrucksvollen Vortrag des Kollegen Otto Weber folgende Entschließung einstimmig an:

„Die heute tagende Branchenversammlung der Blechschleifer, Emaillierer und Verglänger des D.M.B., Beratungsfesttage Remscheid, stellt sich einflussreich hinter die Forderungen des Stuttgarter Kollegen und erkennt die von der Betriebsräteverfassung geforderten Befreiungen voll und ganz an und verpflichtet die Kollegen, dagegenmitzuarbeiten. Gleichzeitig nimmt die Versammlung Kenntnis von der Handlungswille des Vorstands der freien Gewerkschaften, die die Kollegen heftet. Badmann und Beindler austauscht, nur, weil sie sich im Sinne des Kommunismus betätigt und darauf hinzuweisen, die freien Gewerkschaften aus ihren Reformabsichten aufzutreten. Die Versammlung erhält dagegen den stürmischen Protest und fordert die Beratungsfesttage Remscheid auf, Schritte zu unternehmen, den Hauptvorstand zu veranlassen, die Einzelzonen aller Proletarier herzustellen auf der Grundlage des offenen Briefes.“

Die Eisenbahner

Eine starke Besuchte Versammlung der Remscheider Eisenbahner stellte sich auf den Boden folgender Resolution:

„Die am 10. Februar 1921 im „Volkshaus“, Remscheid, tagende Volksversammlung des D.G.B., Ortsgruppe Remscheid, wendet sich energisch gegen die Anweisungen des Hauptvorstandes und weigert sich, das zugehörige Schriftstellamt im Sinne des Hauptvorstandes auszufüllen. Die Generalversammlung beschließt, daß sich geschlossen hinter die Bezirksleitung stellt, und den „Offenen Brief“ der K.P.P. als Proklamation für weiteres gewerkschaftliches Arbeiten für notwendig hält.“

Der Vorstand des D.G.B., Ortsgruppe Remscheid,

Wirtschaftliche Übersicht

Milchkrieg in der Pfalz

Selbst fast zwei Wochen verweigern die pfälzischen Bauern die Milchlieferung für die Städte. Den Anfang dazu gab der Entschluß der Regierung, daß der Preis für den Liter Milch 2,10 M. nicht überschreiten dürfe. Die Freie Bauernschaft der Pfalz hatte nämlich beantragt, daß der Milchpreis von den bisher festgelegten 1,50 M. auf 2,50 M. erhöht würde, anderthalb die Bauern bei den ungeheuren Industriepreisen die Milchlieferung ganz einstellen würden. Die Regierung befand sich wieder einmal in der Zwischenmühle, da sie weder den Industriearbeiter gegen sich ausfragen wollte, der bei den steigenden Preisen für Nahrungsmittel dem Verhügungen preisgegeben ist, noch die Bauern sich zu Feinden machen will, auf deren Stimmen sie bei den Wahlen rechnet. So ging sie wie immer, ein Kompromiß ein und setzte den Preis auf 2,10 M. fest. Die Bauern aber brachten ihre Wutung wahr und traten als Antwort sofort in den Streik.

Die industriellen Betätigungen, besonders die der Reichs- und Unabhängigen Sozialdemokratie, können sich seit diesem Tage genug tun an Entrüstungen über die Gewerkschaft und Sabotage der pfälzischen Bauern, die Streikpoker aufgestellt haben gegen die beobachtlichen Milchzämmer, den städtischen Haushaltern dagegen die Milch für 2,50 M. und mehr verkaufen.

Was liegt es fern, diesen Streik etwa vertreibigen zu wollen, der angezeigt ist gerade von den reichersten Bauern und den am schwersten leidenden Arbeitern in den Städten betrifft. Diese Eunnen sind längst keine Milch mehr geben, und bei einer noch weiteren Erhöhung der Milchpreise wird ihnen auch die letzte Möglichkeit genommen, in Krankheitsfällen z. B. unter den größten Opfern, wenigstens etwas Milch sich zu beschaffen.

Aber wie steht die Sache für die Bauern aus? Gewiß, die Großen können auch noch weiter beflecken, ohne 2,50 M. für den Liter Milch zu nehmen. Aber bei den Kleinbauern steht es anders. Der Kleinbauer lebt unter dem Druck des kapitalistischen Wohlstands und der Ausbeutung der Industriearbeiter ebenso stark wie der Industriearbeiter unter dem Druckmittelwucher der Landarbeiter. Daß die Bauern diesen Druck abzuwehren suchen, ist ganz selbstverständlich. Sie müssen aber erkennen, daß sie mit dieser Stärke nur die Arbeiter schwächen und nicht die Melker, die schließlich auch die teure Milch kaufen und wegen der höheren Milchpreise gleich wieder die Preise für Industrieprodukte in die Höhe schrauben, und daß die ganze Preispolitik nur gemacht wird im Interesse der Reichen in der Stadt wie auf dem Lande, das sie selbst leichten Endes dabei bis Geschäftspolen sind.

Der Arbeiter und der Kleinbauer gehören zusammen. Sie müssen zusammenstehen und die großen Güter und Musterbetriebe abringen, billige Milch in die Städte zu liefern und anderseits billige Güter und andere Industrieprodukte aufs Land. Sie müssen die Kontrolle der Produktion übernehmen und sich zu diesem Zweck ihre Betriebs- und Kleinbauernräte wählen, die in engster Verbindung arbeiten.

Schlüssel für die tschechoslowakische Industrie. Bis zum Hult werden die neuen Befreiungen der Tschecho-Slowaken freigesetzt sein, wodurch die gegenwärtig staatlich bewirtschafteten Betriebe dem freien Handel überlassen werden. Der neue Tarif, welcher der Sommer im April vorgelegt werden will, sieht, wie Progr. Blätter mitteilen, einen ausgiebigen Schutz der heimischen Industrie vor.

Gewerkschaftliches

An die Berliner Metallarbeiterinnen

Die Berliner Metallarbeiterinnen-Beratung, die vom Deutschen Metallarbeiterverband am 26. Januar mit der Tagessordnung: Fahrbericht und Neuwahl der Arbeiterinnen-Kommission einhergingen war, war so schlecht besucht, daß sie der Bedeutung der Tagessordnung wegen auf den 15. Februar verzögert wurde.

Es gibt in Berlin etwa 40 813 organisierte Metallarbeiterinnen, darunter sind eine nicht unerhebliche Zahl Kommunisten. Wo bleiben die als Kolleginnen und Genossinnen, wo sind die gewerkschaftlich interessierten und tüchtigen Metallarbeiterinnen, wenn es den Kampf um ihre eigenen wichtigsten wirtschaftlichen Interessen gilt?

Die Arbeiterinnen-Kommission im Metallarbeiterverband hat die Aufgabe, die weibliche Arbeiterkraft über ihre Interessen gegenüber dem Unternehmensmanagement aufzuklären, daß sie ihre Angaben in Betrieb und in den Gewerkschaften zu interessieren und zu schulen. Diese Aufgabe ist bei den Frauen der Arbeiterinnen noch viel wichtiger und viel bringender, als bei den Arbeitern, weil die willige und billige Arbeitskraft der Frauen und Mädchen vom Unternehmensmanagement ganz besonders stark ausgebeutet wird. Wenn die Berliner Metallarbeiterinnen sich bisher noch einzunehmen haben durchsetzen können, so beweisen sie das mehr der gewerkschaftlichen Arbeit ihrer anhängerlichen

Kolleginnen als ihrer eigenen Mängelheit. Wenn aber die Metallarbeiterinnen selbst besser auf dem Posten gewesen wären, dann wären ihre Vöhne zweifellos höher gehoben als jetzt, dann wären nicht nach wie vor die Vöhne der Arbeiterinnen weit durchdringend hinter den Vöhnen der Arbeiter, weil angestellt die Frauen weniger Bedeutung haben: einen kleinen Magen — haben als die Männer.

Seit droht den Metallarbeiterinnen aber eine neue große Gefahr. Die Arbeit beginnt jetzt auch in den großen Berliner Betrieben, die bisher vollbeschäftigt waren, zu stören. Schon haben in der A.C.G. die Entlassungen von hunderten von Arbeiterinnen begonnen. Auch diese noch beschäftigten Metallarbeiterinnen steht in nächster Zeit das Ende der Arbeitslosigkeit, der nackte Hunger, bevor.

Seit gibt es, aufzufinden aus der alten Gewerkschaft und im

Metallarbeiterverband, um die Vöhne der Unternehmer abzuwehren, die bestreben sind, die Gewerkschaften aus der Metallindustrie zu zusammenschießen zu einer Einigungskraft gegen kapitalistische Unternehmensabzüge. Willkür, Beleidigungen, Entlassungen, Arbeitslosigkeit, Sozialrat und Vereinigung.

Die Vorberatungen des Offenen Briefes des B.A.P.D. müssen auch den Täufenden der Berliner Metallarbeiterinnen zu ihren eignen und hörbaren erhoben werden. Hierunter unter den Vöhnen der Arbeiterinnen-Kommission zu wirken, wird einer der wichtigsten Aufgaben des Arbeiterinnen-Komitees des Metallarbeiterverbands sein.

Dringende Pflicht aller Kolleginnen aus dem Metallarbeiterverband ist es, zu der Arbeiterinnen-Beratung am 15. Februar zu erscheinen. Unbeschreibliche Mühe ist es besonders der Kommission zu tun, um in dem Metallarbeiterverband, an dieser Beratung nicht nur teilzunehmen, sondern durch aktive Beteiligung an der Diskussion Worte und Wege zu finden, den Kämpfen der Arbeiterinnen, den Kampf um ihre Existenz voranzutreiben und Kräfte dafür zu Bewegung zu bringen. Die Kommunistinnen müssen auch hier zeigen, daß sie die klaren, entschiedenen und tüchtigen Vertreterinnen der Interessen der ganzen Arbeiterinnen-Komposition, die wichtigsten und wertvollsten Mitglieder der Gewerkschaft sind.

Keine Kommunistin darf fehlen in der Arbeiterinnen-Beratung aller in der Metallindustrie beschäftigten Kolleginnen, am Dienstag, den 15. Februar, 7 Uhr abends, Schul-Aula, Koppenplatz 18.

Generalversammlung der Bäcker und Konditorei

Das System der Arbeitsgemeinschaften ist in Berlin am nächsten vom Verband der Bäcker und Konditorei abgesetzt worden. Die Gewerkschaft säuerte Lauten kleinen Unternehmern, die im Konkurrenzkampf von Großbetrieben aufgeschlagen wurden, im Befund und ein sicheres, fiktiv arbeitsloses Einkommen. Als Gegenleistung ließ sich die Gewerkschaft durch einen Beschäftigungssatzung ihren Nutzen vom Druck der Arbeitslosigkeit erledigen. Die Kosten für betriebsunproduktive Durchhaltepolizisten wurden in höheren Unternehmen den Konzernen aufgerichtet. Der Kampf zwischen Arbeit und Ausbeutung war ausgezeichnet zugunsten der gemeinsamen Ausbeutung des Kleinunternehmens, des Kleinstbetriebs. Heute bedürfen auch diese kleinen Unternehmen des Schutzes der Gewerkschaft nicht mehr. Die Gewerkschaft ist derzeit so unbedeutend, daß sie die Arbeitsgemeinschaft recht überflüssigen Empfunden nicht mehr brauchen. Am längst endet der heftige Streitpunkt dieser Arbeitsgemeinschaft, der Kleinstbetrieb H. & S. Gold an, von ihr abzutrennen. Es wird kein Arbeitnehmer, wenn den Arbeitern keine Rettung mehr bringt. Ob diese "Brotteile", die Begehung eines Teiles des Arbeitslosen, nur durch eine Sanktion des Unternehmensvertrags erreicht wurde, durch eine verbrecherische Verschließung bei Kleinstbetrieb; daß in einer Zeit, da das Broterwerb noch nicht so meiste war, der Kampf der Bäcker um das Recht, zu leben, nicht gegen den Staat geführt wurde und nicht gegen das Unternehmertum, sondern gegen die arbeitenden Konsumanten, das war der Erfolg dieser sozialrevolutionären Gewerkschaftsarbeit. Heute, da nun auch die Bäcker zu erkennen beginnen, daß sie ihre Interessen nur an der Seite des Kleinstunternehmers wahren können, da sich auch in der Domäne dieser Arbeitsgemeinschaft eine starke kommunistische Opposition zu "rechts" befindet, will H. & S. Gold den vorherigen Charakter seiner Mittelpunktsstellung dadurch geprägen, daß er mit den Kleinstbetrieben in einen Topf wirft, und so auch unter den Kleinstbetrieben seiner durchaus unproduktiven Kleinstbetrieb einige Verbesserung anstreicht. Es wird ihm aber auf die Dame nicht gelingen, durch solche demagogische Empfunden der Berliner Bäcker vom Kären Käsemarkt abzuladen. Das bemerk auch, als am Sonntag in den Gewerkschaften abgehaltene außerordentliche Generalversammlung. Der Käsemarkt Brot Bärth erkannte zunächst den Rahmenbericht. Die Einnahmen haben im April 1928 eine Million übersteckt. Ein getrennter Unternehmensbericht wurde 1878 M. ausgestellt. Aus dem Geschäftsbuch des Vorstandes Schuhmann seien mir die Sätze hervorgehoben: daß die Beleidigung des Kapitalistischen Broterwerbs nur auf legalem Wege erfolgen kann. Und daß der Sozialismus eine Entwicklung erfordert. Geistige Meldungen gegen den Verlegerstatter darauf hin, daß nicht die Eroberung von Gütern und Ressourcen in der Gewerkschaft die Basis der kommunistischen Opposition in den Gewerkschaften ist, sondern die Umgestaltung des Kapitalismus und die Revolutionierung des Mitbürgers. Die Auskunft der politischen Gegenseite, die von mir als Aufklärung über die wirtschaftlichen Differenzen geliefert wird, bestätigen, daß die Handwerkskammer mit dem Ausfluß der Kommunisten und damit, daß sie den Kampf, den sie gegen den Kapitalismus führen sollten, ausschließlich gegen Kommunisten richten. Der Fleißer beantragt eine Resolution, die für den Offenen Brief eintritt,

Der Käsemarkt Brot Bärth ist derzeit der Brotkorb des kleinen Kleinstbetriebes, und in einer Zeit, da das Broterwerb noch nicht so meiste war, der Kampf der Bäcker um das Recht, zu leben, nicht gegen den Staat geführt wurde und nicht gegen das Unternehmertum, sondern gegen die arbeitenden Konsumanten, das war der Erfolg dieser sozialrevolutionären Gewerkschaftsarbeit. Heute, da nun auch die Bäcker zu erkennen beginnen, daß sie ihre Interessen nur an der Seite des Kleinstunternehmers wahren können, da sich auch in der Domäne dieser Arbeitsgemeinschaft eine starke kommunistische Opposition zu "rechts" befindet, will H. & S. Gold den vorherigen Charakter seiner Mittelpunktsstellung dadurch geprägen, daß er mit den Kleinstbetrieben in einen Topf wirft, und so auch unter den Kleinstbetrieben seiner durchaus unproduktiven Kleinstbetrieb einige Verbesserung anstreicht. Es wird ihm aber auf die Dame nicht gelingen, durch solche demagogische Empfunden der Berliner Bäcker vom Kären Käsemarkt abzuladen. Das bemerk auch, als am Sonntag in den Gewerkschaften abgehaltene außerordentliche Generalversammlung. Der Käsemarkt Brot Bärth erkannte zunächst den Rahmenbericht. Die Einnahmen haben im April 1928 eine Million übersteckt. Ein getrennter Unternehmensbericht wurde 1878 M. ausgestellt. Aus dem Geschäftsbuch des Vorstandes Schuhmann seien mir die Sätze hervorgehoben: daß die Beleidigung des Kapitalistischen Broterwerbs nur auf legalem Wege erfolgen kann. Und daß der Sozialismus eine Entwicklung erfordert. Geistige Meldungen gegen den Verlegerstatter darauf hin, daß nicht die Eroberung von Gütern und Ressourcen in der Gewerkschaft die Basis der kommunistischen Opposition in den Gewerkschaften ist, sondern die Umgestaltung des Kapitalismus und die Revolutionierung des Mitbürgers. Die Auskunft der politischen Gegenseite, die von mir als Aufklärung über die wirtschaftlichen Differenzen geliefert wird, bestätigen, daß die Handwerkskammer mit dem Ausfluß der Kommunisten und damit, daß sie den Kampf, den sie gegen den Kapitalismus führen sollten, ausschließlich gegen Kommunisten richten. Der Fleißer beantragt eine Resolution, die für den Offenen Brief eintritt,

Der Käsemarkt Brot Bärth ist derzeit der Brotkorb des kleinen Kleinstbetriebes, und in einer Zeit, da das Broterwerb noch nicht so meiste war, der Kampf der Bäcker um das Recht, zu leben, nicht gegen den Staat geführt wurde und nicht gegen das Unternehmertum, sondern gegen die arbeitenden Konsumanten, das war der Erfolg dieser sozialrevolutionären Gewerkschaftsarbeit. Heute, da nun auch die Bäcker zu erkennen beginnen, daß sie ihre Interessen nur an der Seite des Kleinstunternehmers wahren können, da sich auch in der Domäne dieser Arbeitsgemeinschaft eine starke kommunistische Opposition zu "rechts" befindet, will H. & S. Gold den vorherigen Charakter seiner Mittelpunktsstellung dadurch geprägen, daß er mit den Kleinstbetrieben in einen Topf wirft, und so auch unter den Kleinstbetrieben seiner durchaus unproduktiven Kleinstbetrieb einige Verbesserung anstreicht. Es wird ihm aber auf die Dame nicht gelingen, durch solche demagogische Empfunden der Berliner Bäcker vom Kären Käsemarkt abzuladen. Das bemerk auch, als am Sonntag in den Gewerkschaften abgehaltene außerordentliche Generalversammlung. Der Käsemarkt Brot Bärth erkannte zunächst den Rahmenbericht. Die Einnahmen haben im April 1928 eine Million übersteckt. Ein getrennter Unternehmensbericht wurde 1878 M. ausgestellt. Aus dem Geschäftsbuch des Vorstandes Schuhmann seien mir die Sätze hervorgehoben: daß die Beleidigung des Kapitalistischen Broterwerbs nur auf legalem Wege erfolgen kann. Und daß der Sozialismus eine Entwicklung erfordert. Geistige Meldungen gegen den Verlegerstatter darauf hin, daß nicht die Eroberung von Gütern und Ressourcen in der Gewerkschaft die Basis der kommunistischen Opposition in den Gewerkschaften ist, sondern die Umgestaltung des Kapitalismus und die Revolutionierung des Mitbürgers. Die Auskunft der politischen Gegenseite, die von mir als Aufklärung über die wirtschaftlichen Differenzen geliefert wird, bestätigen, daß die Handwerkskammer mit dem Ausfluß der Kommunisten und damit, daß sie den Kampf, den sie gegen den Kapitalismus führen sollten, ausschließlich gegen Kommunisten richten. Der Fleißer beantragt eine Resolution, die für den Offenen Brief eintritt,

Vorberatung an den Gen. Georg. Schmidt, Berlin O 34, Herderstraße 8, Querstraße IV, einstehen, der auch Auskunft über Beirat abgibt, zum "Sozialistischen Arbeiter-Sänger-Bund" erteilt.

Der Hamlet-Film

"Für die Künste sind befriedigend," dachte Herr Gopach, wie er in einem Brief an den Film-Kritiker auch schreibt, und machte einen Hamlet-Film. Und einer kam, film, von dem derselbe Autor noch zu sagen weiß, daß er nichts mit Shakespeare zu tun hat, daß ich meinen Film genau so geschrieben hätte, wenn ich nicht in meinen Leben eine Zelle von Shakespeare gekannt hätte. "Weiter nichts." — Man sieht die Einbildung des Filmautoren wässert in demselben Maße, wie der fortwährende Einfluß des Film-Kapitals. Im übrigen ist die Behauptung des Verfassers nicht richtig.

Selbstverständlich, mit Shakespeare hat der Hamlet-Film nichts zu tun, auch Herr Gopach nicht. Aber das einzige, was wohl man diese Bildergeschichte mit immer schärferem Erstaunen an sich vorüberkriechen lassen kann, ist die Beobachtung der Laienlage, wie unsere Zeit es jetzt bringt, aus einem Objektiv des Welttheaters ein mittelmäßiges historisches Panorama zu machen, in dem die Handlung für ein wenig Berücksichtigung sorgt, und in dem die schworen Augen und virtuosen Gesichtsmanipulationen einer begnadeten Schauspielerin den Eros für fehlende Gedanken und seelische Erfüllungen bieten sollen. Gewiß, wenn dem Filmdrama eine tragische Wirkungsmaßstäbe gegeben werden könnte, so wäre Miss Meissens nervöse Art vielleicht die einzige dazu. Über das sie es nicht fertig bringt, zu erschüttern, das spricht den Hamlet und — man kann es ruhig sagen — dem ganzen dramatischen Film das Urteil.

In ihrer bisherigen Tätigkeit haben die Filmautoren und -Regisseure gelernt, daß man seelische Dinge nicht ohne weiteres verfilmen kann. Und Shakespeares Drama wird gelernt, indem durch eine komplizierte innerliche Handlung, durch einen tragischen Konflikt, der durch die Handlung weniger erzeugt als ausgelöst wird. Eine große Tat, auf eine Seele gelegt, die der Tat nicht gemahnt ist — so definierte Goethe den Hamlet des großen Briten. Auch im Filmdrama treffen wie diesen Leitgedanken an. Aber wie typisch ist die Art der Durchführung fürs Kino! In Stille des Mannes, der vom inneren Widerspruch gepeinigt, aus Passivität, aus der

Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Beobachtungen besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die Vorgänge in Münzen gegen demagogische Wahlkämpfe ausmündet. In gleichem Geiste ganz demagogische Wahlkämpfe besprechen einige Redner unserer Partei. Der Vorliegende legt dagegen eine Resolution vor, die den "Mordversuch an Dömann" (Kühl, Döhl) und die

Der „soziale“ Arbeitnehmerverband, der von Unternehmen unterstüzt wird und von dem wir in der Freitag-Morgenausgabe berichteten, dass er Stellbruch in der Fleischindustrie auffordert, gibt jetzt ein Flugblatt heraus, in dem er seine Mitglieder ermahnt, aufzuhören, „die Rufe zu hören, die vom Stellbruch aus erfordert, die Rufe zu hören, die vom Stellbruch aus gemacht werden.“ Das Flugblatt vom „Arbeitnehmerverband der Fleischindustrie und des Textilhandels“ trägt die Namen Bössel und Bähre. Vertreter wussten wir noch hinzugefügt, das sich sein Büro nicht in der kommunistischen Straße 67 über 69, sondern 64 befindet.

Werklungung. Ein dem Versammlungsbericht der Reichshäuser Gemeinde, das in der Montag-Mittwochsausgabe vom 31. Januar unter der Überschrift „Auch die Kirchen-Verbandsstrukturen will ausdrücken“ in einem Artikel enthalten war. Es muss um Schluß des Berichtes nicht heißen, daß die Versammlung von der Leitung geschlossen wurde, ohne daß die Tagesordnung erledigt war, sondern das sie auf Antrag eines Kollegen vertagt wurde.

Kleine gewerkschaftliche Nachrichten.

Stolberg, den 15. Februar
Feststellung, die Mitglieder der K.P.D. sind Fraktionsschluß während 2 Uhr. Abiturienten. Die Versammlung einer Arbeitsgemeinschaft der Metallarbeiterin Würde 1 Uhr in der Schulaula. Reppenroth. Bei zehn Jahren Einheitsversammlung der Kommunistischen Partei. Der Vorsitzende des Fraktionsschlußes ist der Vorsitzende des Fraktionsschlußes der K.P.D.

Cottbus, den 16. Februar
Versammlung aller Öffentlichen, Betriebsräte und Gewerkschaftsräte des Dienstes. Versammlung aller Öffentlichen, Betriebsräte und Gewerkschaftsräte des Dienstes.

Groß-Berlin

Großberlins Finanzmisere

Der Haushalt des neuen Berlin wird in den nächsten Tagen die städtische Finanzdeputation besichtigen. Es schlägt in Einnahme und Ausgabe mit 4.316.193.841 Mk. ab. An Zuflüssen für 1920 zu Ende liegende laufende Geschäftsjahre sind jetzt weniger als 1,5 Millionen Mark erforderlich. Diese hofft man durch Steuern, bis auf einen Betrag von 200 Millionen Mark, decken zu können. Für den festgelegten Betrag aber steht es an jeder Bedingung. Er soll deshalb aus einer „sozialen Schuß“ entnommen werden, um das Gleichgewicht herzustellen.

Der Haushaltsschluß ist nach den einzelnen Städten und Landgemeinden geplättet. Die acht Städte haben einen Haushalt von 1,2 Milliarden, die Landgemeinden von 263,7 Millionen Mark.

Die zusammenfassenden Werke ergeben eine Einnahme von 2,2, eine Ausgabe von 2,5 Milliarden Mark und erfordern 33 Millionen Mark Rückzug. Ein Überdruck erwartet man von den Gaswerken mit 22,6, von den Elektrizitätswerken mit 14 und von den Eisenbahnen mit 30 Millionen Mark. Dagegen erfordern die Sanierungsarbeiten, die Vieh- und Schlachthöfe 13, die Häfen und Speicher 1,1, die Siedlungsbahnen 2,9 und die Straßenbahnen 63,9 Millionen Mark Rückzug.

In festen Stellen werden 103, zu verantwortlichen Stellen 218, vom Reichskommissarsteueramt 904 Millionen Mark erwartet.

Diese Zahlen allein stehen freilich nur auf dem Papier und es ist angezeigt, der allgemeinen trübsamen wirtschaftlichen Verhältnisse noch durchaus zuzusehen, ob die erwarteten Einschätzungen tatsächlich auch eingehen werden und ob die Ausgaben nicht noch mehr in die Höhe schwellen. Die Finanzlage erscheint jetzt also als durchaus schlecht dar. Wenn dies aber die reaktionären Parteien als eine Folge der Wirtschaftskrise des „sozialistischen“ Regimes gesehen wird, so ist das ein ganz schamloses Lüftungsgemüter. In den erwarteten Zahlen wiederum sieht man vielleicht die Sünden der früheren bürgerlichen Staatsverwaltung, ganz besonders aber die Verfallserscheinungen des gesamten kapitalistischen Systems überhaupt aus. Weder das Reich noch die Staaten, noch die Gemeinden können schulden, solange wir nicht durch eine grundständige Lenderung des Wirtschaftssystems, das Schlehdörferin ehemals uns unschuldig bringen. Und es kommt ganz daran, ob wir uns das gelingen sollte, denn es besteht, bzw. auch schon bei den Nachschätzungen und unabhängigen Stimmen für die „Gutkommunalisierung“ werden. Umso größer werden unsere Anstrengungen sein, die Stadtverwaltung auf dem von uns als richtig erkannten Wege voranzutreiben.

Sipo — Schuhgarde für Knippelkunze
In Friedrichshagen hatte der „demokratische Schuh- und Strickbau“, dessen Vorsitzender der berühmte Schuh- und Strickbau ist, am 11. Februar eine Versammlung mit dem Thema: „Bürgerrecht und Arbeiterschaft“ einberufen. Als Referent trat ein bekannter Sozialist aus den Tagen der Wissenschaftler Räteversammlung namens Breslau auf. Beide wohlgelehrten Bourgeois und brauen Kleinkneipen verfügte auch ein Teil der Friedrichshagener Arbeiterschaft Einfluß in die Versammlung zu bekommen. Doch die Kontrolle der Ritter vom Hofenstrasse war sehr streng. Die Sozialisten wurden natürlich wegen „Überfüllung“ geschlossen, und auf der Bühne eröffnete ein Kommando von Sicherheitsoldaten, um wie der Reihe erklärte, die Versammlung zu schützen. Die Arbeiter ließen sich jedoch nicht provozieren und zogen sich zurück.

Möglicherweise vor der Durchsetzung der Sipo, das Proletariats zu sprechen, heißt das wahrscheinlich Klatschanen, das Sipo „Versammlung“ ganz in den Rahmen der „demokratischen Versammlungsfreiheit“

in der Oberrepublik. Das Kompliment, das der Herr Polizeipräsident und Genosse des „Vorwärts“ mit dieser Versammlungslösung machte, wird bei der Orgie ihres Eintritts nicht verschwinden.

Vorwärts läuft

Bei seiner Sonnabend-Abendversammlung berichtet der „Vorwärts“ über die K.P.D.-Wahlversammlung, die am Freitag in der Unionbrauerei, Hohenheide, stattgefunden hat, und in der zwischen den beiden kommunistischen Parteien eine Schlägerei stattgefunden haben soll, so daß man hätte die Sipo holen müssen. Ein dritter ganzer Geschichtsroman ist nur das eine zeigt, daß die Versammlung stattgefunden hat. In ihr kam es jedoch zu keinem einzigen Zwischenfall, die Versammlung nahm einen glänzenden Verlauf, bot eine ruhige, sachte Atmosphäre, und fand in alter Ruhe geflossen werden.

Eine Schlägerei fand statt in einer Versammlung der S.P.D., die im selben Saale eine Woche zuvor stattgefunden hatte, und vorher der „Vorwärts“ zu berichten verlassen hatte.

Es schaut der S.P.D. doch sehr schlecht zu gehen, wenn sie zu derartigen Fällenungen ihre Zustiftung nehmen muß.

Wie der kapitalistische Staat für die Kriegs-Kapital sorgt. Von einem Kriegsbeschädigten wird mir geschildert:

„Als Arbeitsschuldhabe mit einer 100prozentigen Invalidenrente habe ich das zweiteffache Vergnügen, dreimal täglich Schach zu spielen. Berwundet und viermal verschüttet, wurde ich mit einer 100prozentigen Militärrente und der Bemerkung entlassen, mein schweres Herzensleid sei keine Kriegsfolge, der Arzt habe mich keiner mir verschafft. Infektionen ergaben zu mir die meiste Erwerbsunfähigkeit entsprechend bedeutsame militärische Invalidenrente. Seit meiner Entlassung 1917 betreibt letztere monatlich 16,29 Mk. 1920 war sie bis auf 40,25 Mk. erhöht worden. Ich kann 1921 erhöht je 40.— Mk. Aufgabe, also 1,25 Mk. Arbeitsschuldhabe. Als ich jetzt meine Invalidenrente erhöhte wollte, erklärte mir der auszugehende Postbeamte die 40.— Mark Aufgabe für Januar seien mit „zu unterschreiten“ gekennzeichnet und müssen jetzt abgezogen werden. Der Beamte änderte meine Rüttung und gab mir ganze 6,25 Mk. für den Monat Februar aus.“

So wie dieses Kriegsgräßel geht es Hunderten tausenden, die für das „Vaterland“ der Arbeiterschaft Scham und Kraft opfern. — Wagen die Kriegsbeschädigten längen und vereinfachen Millardenreis in der Oberrepublik gibt es nur für die Friedenszeit. Während den Kriegsbeschädigten Offiziere über die auskömmlichen Renten hinaus noch extra Zusagen garantieren werden, wird Proletariat, wie der obige Standart zeigt, die Hunderente, bis auf ein paar Bettelpensionen, getilgt. — Es ist notwendig, daß sich der Internationale Bund der Kriegsbeschädigten halles annehmen und die sofortige Rückgängigmachung der Rentenabzüge des Vaterlands verlangt.

Auslieferung des Schleiders Birnbörsen. Das Schleifer-Verein verfügt einflimmig die von der deutschen Staatsanwaltschaft verlangte Auslieferung des bekannten Schleiferschleifers vom Hotel Birnbörs „verlust“. Ein die Auslieferung sei die Belebung gefährdet, das Birnbörs darf nicht wegen Beamen bestellung verschoben werden. Es sei ein unbedeutlicher Vorbehalt gemacht worden in Südwürttemberg 1. Abteilung S des großen Deutschen und der Schweiz abgeschlossenen Auslieferungsvertrags. Birnbörs, der als Hoteldirektor wegen des § 81 Titels „Viertelungen, die in die Millionen gingen, verdacht und kann plötzlich wieder auf freiem Fuße gestellt werden, wird natürlich auch jetzt sein Haar gekürmt werden. Der Schleifer wird bestensstellen, wie alle Millionengewinner, in der Eiserne Republik, den Schweizer Erholungsaufenthalt mit einem deutschen „Sanatorium“ verbringen.

Kleine Lokalnotizen

Nichtüberzeugung des Hauseis in Neukölln. Das päpstliche Jugendamt, Abteilung Jugendpflege, nimmt mit dem 14. Februar 1921 wieder die soeben beliebt gewordene Veramtung für die ältere Jugend auf. Montag, den 14. Februar, 7½ Uhr, in der Aula der Real- und Höhere Volkschule, Bobbinstraße, Bobbinstraße, Abteilung Jugendpflege der Städte. Blätter werden noch einer jeden Woche von 6 bis 8 Uhr abends in Rathaus, Berliner Straße 84, 2 Treppen, Zimmer 222, Sprachenstunden statt.

Sia schweres Autounfall. Bei dem mehrere Personen erfaßten Schaden erlitten, verurteilte gestern abend im Schuhcafé etwas vorzeitig das Auto führt dort in der manngelst belebten kleinen Alexanderstraße, nahe der Volksbücherei, gegen einen dort liegenden städtischen Balken. Das Auto ging in Trümmer, die Insassen wurden herausgeschleudert und schwer verletzt.

Schuhfest für den Doktorat. Auf ein Ansuchen eines Arztes ber 60 bis 70 Studentinnen legte, versammelten sich am Sonnabend vormittag in einem Hotel „Zur Linde“ etwa 300 Arbeitslose Nachdem der Arzt eine Auskunft unter den Anwesenden getroffen hatte, verlangten die Mädels gestellten Erziehung des Schuhcafé. Es kam zu einer Schlägerei, in die die Polizei einschritt und den Doktoranten in Schuhfest nahm.

Augenarztversorgung in Reinickendorf. In allen Fragen der Jugendgesellschaft, der Fürsorgeerziehung sowie Ausbildung und Versammlung der Kinderjährigen finden in Zukunft außer dem Dienststunden noch am Montag einer jeden Woche von 6 bis 8 Uhr abends in Rathaus, Berliner Straße 84, 2 Treppen, Zimmer 222, Sprachen-

Brosche erschienen. In Wilmersdorf in der Wernerstraße wurde am Sonntag von einem Privatauto eine etwa 35 Jahre alte Frau überfahren und tödlich verletzt. Die Leiche, bei der man keine Ausweispapiere fand, wurde nach dem Charlottenburger Schauspiel gebracht.

Lebensmittel

Reutlingen. Von Montag, den 14. bis einschließlich Sonnabend, den 19. Februar, werden jährlich die Reutlinger Gewerbeausstellungen der Handwerkskammer, der Gewerbevereine und der Gewerbeverbände der Stadt und Umgebung und die Gewerbeausstellungen auf dem Platz der Wohlmeister, 11 für Kinder im 1. Untergeschoss, 510 Gramm Mehlquirlen und 250 Gramm Gebäck, auf die Wohlmeister, 11 für Kinder im 2. Untergeschoss 250 Gramm Gebäck und 100 Gramm Gebäck abgegeben.

Versammlungskalender

Wahlversammlungen

Dienstag, den 15. Februar

1. Bezirk, Moabit. Sitzung des gesamten Funktionärskreises des Bezirks abends 1 Uhr bei Bildner, Schule 22, 1. Stock. Sitzung mit Bevölkerung.

2. Bezirk, Wedding. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Paul-Ehrlich-Straße. Thema: Politische Probleme. Anwesen müssen sein: der gesamte Vorstand, die Gruppe früherer reichsdeutsche Gewerbevertreter, die Gewerbevertreter und die Delegierten, von denen jede Untergruppe 1000 bis 2000 Mark. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

3. Bezirk, Prenzlauer Tor. Gruppe 2. Gruppe, Mitgliederversammlung abends 7,30 Uhr bei Bildner, Schule 22, 2. Stock. Alter Markt.

4. Bezirk, Prenzlauer Tor. Gruppe 3. Gruppe, Mitgliederversammlung abends 7,30 Uhr bei Bildner, Schule 22, 2. Stock. Alter Markt.

5. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr im Hotel „Zur Linde“, Gesundbrunnen 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

6. Bezirk, Charlottenburg. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr im Hotel „Zur Linde“, Gesundbrunnen 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

7. Bezirk, Moabit. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr im Hotel „Zur Linde“, Gesundbrunnen 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

8. Bezirk, Wilmersdorf. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr im Hotel „Zur Linde“, Gesundbrunnen 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

9. Bezirk, Wilmersdorf. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr im Hotel „Zur Linde“, Gesundbrunnen 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

10. Bezirk, Reinickendorf. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr im Hotel „Zur Linde“, Gesundbrunnen 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

11. Bezirk, Tempelhof. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr im Hotel „Zur Linde“, Gesundbrunnen 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

12. Bezirk, Spandau. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr im Hotel „Zur Linde“, Gesundbrunnen 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

13. Bezirk, Wilmersdorf. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr im Hotel „Zur Linde“, Gesundbrunnen 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

14. Bezirk, Tempelhof. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr im Hotel „Zur Linde“, Gesundbrunnen 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

15. Bezirk, Wedding. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

16. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

17. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

18. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

19. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

20. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

21. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

22. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

23. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

24. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

25. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

26. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

27. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

28. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

29. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

30. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

31. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

32. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

33. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

34. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

35. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

36. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

37. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

38. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

39. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

40. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

41. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

42. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

43. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

44. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

45. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

46. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.

47. Bezirk, Gesundbrunnen. Außerordentliche Gewerbeversammlung abends 7 Uhr in der Schulaula, Schule 22, 2. Stock. Die Gruppe früherer Gewerbevertreter aus dem Bezirk, die Delegierten haben ihre Abschaffung am Montag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, und ihren Gruppenabteilungen abzuhängen.